Erntedank - «in undankbaren Zeiten»

von Hamit Duran, Verband Aargauer Muslime (VAM)

Anlässlich des Gebets der Religionen in Stadtkirche Baden, 20. September 2026

Meine Gedanken

Wenn wir «Erntedank» sagen, denken wir an volle Körbe, an Früchte, an Brot, an einen gedeckten Tisch. Und eigentlich ist es etwas ganz **Einfaches**: Wir halten inne und sagen Danke.

Aber vielleicht ist genau dieses «Danke» heute gar nicht mehr so selbstverständlich, denn wir leben in einer Zeit, in der wir uns an vieles gewöhnt haben:

- Wir öffnen den **Wasserhahn** – und sauberes Wasser fliesst.
- Wir gehen in den **Laden** – und die Regale sind gefüllt.
- Wir säen einen **Samen** – und erwarten, dass daraus etwas wächst.

Aber ist das alles unser eigenes Werk? Nein, im Quran steht dazu in den Versen 56:64-65:

«Seid ihr es etwa, die es wachsen lassen, oder sind nicht doch Wir es, die wachsen lassen? Wenn Wir wollten, könnten Wir es wahrlich zu zermalmtem Zeug machen, und ihr würdet dann dauernd verwundert darüber reden.»

Und siehe da: Eine lang anhaltende **Sommerhitze**, ausbleibender **Regen**, noch nie dagewesene **Trockenheit**, diskriminierende **politische Vorstösse**, gerade bei uns hier im Aargau, weltweite **Kriege und Konflikte**; für viele von uns waren und sind dies keine einfachen Zeiten. Es gibt viele Ereignisse, die uns mehr als sonst beschäftigen und umtreiben. So fällt es manch einem von uns schwer schwer, dankbar zu sein.

Im Quran heisst es dazu in Vers 2:155:

«Und Wir werden euch ganz gewiss mit ein wenig Furcht und Hunger und Mangel an Besitz, Menschenleben und Früchten prüfen. Doch verkünde frohe Botschaft den Standhaften.»

Eigentlich ist es ja einfach, in guten Zeiten dankbar zu sein. Aber wir Menschen sind manchmal **vergesslich** oder sogar **ignorant**. Daher verspricht Gott in Vers 14:7:

«Und als euer Herr ankündigte: ‚Wenn ihr dankbar seid, werde Ich euch ganz gewiss noch mehr (Gunst) erweisen...»

Kurz gesagt, wir dürfen Gott in guten Zeiten **nicht vergessen**; und in schlechten Zeiten dürfen wir unsere Hoffnung und Dankbarkeit **nicht aufgeben**.

Das ist aber noch nicht alles. Gott verbindet Dankbarkeit auch mit **Verantwortung**. Der Prophet Sulayman, Salomon, bat Gott, wie es in Vers 27:19 heisst:

«... Mein Herr, ermögliche mir, für Deine Gunst dankbar zu sein, die Du mir und meinen Eltern erwiesen hast, und rechtschaffen zu handeln, womit Du zufrieden bist. Und lasse mich durch Deine Barmherzigkeit eingehen in die Reihen Deiner rechtschaffenen Diener.»

Daraus lernen wir: Dankbarkeit sind nicht nur Worte, sie zeigt sich vielmehr im **Handeln**:

- Wenn uns **Nahrung** gegeben wird, teilen wir sie.
- Wenn uns **Wohlstand** gegeben wird, denken wir an Bedürftige.
- Wenn uns **Fähigkeiten** gegeben werden, setzen wir sie zum Guten ein.
- Und wenn uns eine **Ernte** gegeben wird, erinnern wir uns daran, dass sie nicht nur für uns bestimmt sein muss.

Vielleicht ist das gerade in unseren «undankbaren Zeiten» eine wichtige **Botschaft**:

- Erntedank heisst nicht nur, auf die Ernte zu schauen.
  Erntedank heisst auch, auf den **Geber** zu schauen.
- Nicht nur zu fragen: Was habe ich?
  Sondern: Was wurde mir **anvertraut**?
- Nicht nur: Was fehlt mir?
  Sondern auch: **Wofür** kann ich dankbar sein?

Und vielleicht ist die grösste Ernte, die wir einbringen können, am Ende gar nicht die Ernte unserer Felder, sondern eine Ernte in unseren **Herzen**:

Mehr Dankbarkeit, mehr Geduld, mehr Teilen und mehr Bewusstsein dafür, dass wir vieles empfangen haben, was wir selbst nicht hervorbringen können.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen einen Erntedank, der nicht nur von einer guten Ernte erzählt, sondern von einem dankbaren Herzen – gerade auch in undankbaren Zeiten.

Gebet

O Allah, helfe uns, unsere Dankbarkeit zu bewahren, in guten wie in schlechten Zeiten, und die damit verbundene Verantwortung zu übernehmen.

Weisheitssatz

Die dankbare Seele sieht im Geschenk nicht nur die Gabe, sondern erinnert sich an den Geber.

Wer dankbar ist, zählt nicht nur, was ihm fehlt, sondern erkennt, was ihm geblieben ist.